



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Johannes, genannt Capistranus

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

Charakteristisches Kennzeichen von ihm ist, daß er mit dem Finger auf den Heiland zeigt.

St. Johannes der Evangelist. (S. Apostel.)

St. Johannes, genannt Kalybita,

d. h. der Hütten- oder Zellenmann, reicher und vornehmer Zeitgenosse des jüngern Theodosius aus der Kaiserstadt Konstantinopel befolgte buchstäblich den Spruch des Heilandes (Matth. XIX. 21.) zum Wege der Vollkommenheit, gab allen Reichthum preis, zog sich anfangs in ein Kloster zurück, lebte später unerkannt in einem Winkel des reichen Hauses seiner Eltern. Sterbend wurde der vermeintliche Bettler im J. 450 erkannt, und seine Hütte eine Kirche. Er wird abgebildet als Bettler, mit dem Evangelienbuche in der Hand.

St. Johannes, genannt Capistranus,

von seinem Geburtsorte Capistran im Neapolitanischen, in geistlichen und weltlichen Wissenschaften wohl gebildet, zu Perugia in die Wirren seiner Zeit mit König Ladislaus verwickelt, als gefährlicher Mensch eingekerkert, wandte sich im Gefängnisse, da inzwischen auch seine junge Gattin gestorben war, von der Welt und dem eigenen Stolze ab zum Franziskanerorden, dreißig Jahre alt. Zweimal im Probejahr ausgewiesen, erwirkte er dennoch durch seine Demuth die Aufnahme, ward Priester und ein Muster der Strenge, selbst seinem strengen Orden. Im Leben schon verrichtete er Wunder, und die Legende berichtet von ihm, wie er gleich einigen andern Heiligen auf seinem Mantel über den Fluß ging u. s. w. Mit vorzüglicher Kraft aber wirkte er durch die Gewalt der Rede auf seine Zeit des Bruches und Zerfalles ein. Die Verbesserung der Sitten bei Mönchen und Laien war sein einziges Streben, und als Strafprediger zog er vierzig Jahre lang unermüdet durch Italien, Deutschland, Böhmen, Mähren, Ungarn, Polen, jeder Jahreszeit trotzend und jeder Gefahr. Mit päpstlicher Vollmacht ausgerüstet war er thätig bei den sogenannten Bisofen (Bisochi) oder Fraticellen (über-

treibenden Franziskanern) bei Juden und Huffiten. Diese wirre Zeit der Irrlehren wurde noch mehr durch den Türken-schrecken getrübt; denn 1453 eroberte Mahmud nicht allein Konstantinopel, den letzten Rest des voreinstigen morgenländischen Kaiserthums, sondern schickte sich an, über Ungarn und Oesterreich nach Italien zu ziehen und Rom niederzuwerfen. Der Heilige predigte den heiligen Krieg, trat selbst als Held auf, führte das Banner, rettete Belgrad und Europa auf Magdalenentag 1456, und der eigentliche Sieger war Capistran. Bald nachher, am 23. Oktober desselben Jahres, starb er. Er wird abgebildet als Franciscaner, ein rothes Kreuz auf der Brust, in der Hand die Kreuzesfahne.

St. Johannes, genannt der Goldmund oder Chrysoströmus,

der große Kirchenlehrer, Erzbischof oder Patriarch der Kaiserstadt, starb in der Verbannung ums J. 407. Abgebildet wird er als Bischof und die Süßigkeit seiner noch vorhandenen Reden durch das Sinnbild des Bienenkorbes zur Seite angedeutet.

St. Johannes, genannt Climacus,

auf deutsch der Leitermann, aus Palästina gebürtig ums J. 525, zog sich, sechzehn Jahre alt, auf das Sinaigebirge zurück, lebte als Einsiedler unter der Leitung des Einsiedlers Martyrius blos der Beschaulichkeit und der Erforschung der heiligen Schrift und der Väter. Zum allgemeinen Abte aller im Sinai zerstreuten Mönche erwählt, erfüllte er die Bitten Vieler, und schrieb sein berühmtes Buch: Leiter zum Himmel. Vor dem Tode legte er seine Würde als Abt wieder nieder, zog sich in sein früher schon geliebtes Thole, einige Stunden vom Sinai, zurück und starb im J. 605. Abgebildet wird er als Abt mit der Leiter.

St. Johannes, genannt a Cruce, d. h. vom Kreuze, edler Spanier, geboren 1542, Erneuerer der alten Carmelitenstrenge, mit der h. Theresia grundsätzlich übereinstimmend, erhielt die Bestätigung seiner barfüßer Carmeliter im J. 1580.